**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 20 (1912)

**Heft:** 16

**Artikel:** Das neue Samariterabzeichen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-547098

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Das neue Samariterabzeichen

bas an Stelle der internationalen Armbinde für die schweiz. Samariter treten soll, hat in den letzten Nummern des Roten Areuzes zu einem Meinungsaustausch geführt. Ein Einssender hat die Einführung einer weißen Mütze mit rotem Areuz befürwortet, wie sie die Winterthurer Samariter tragen. Eine Einssenderin hat dann darauf hingewiesen, daß damit den Samariterinnen, die im Samariters bund die Mehrzahl bilden, nicht gedient sei und ein Brustband, nach Art der Turnersoder Studentenbänder in Borschlag gebracht.

Schreiber dieser Zeilen kann sich mit keiner dieser beiden Auszeichnungen befreunden. Die von den deutschen Sanitätskolonnen herüber= genommenen Mützen der Winterthurer sind für die Frauen nicht zu benuten, aber auch für die Männer nicht praktisch. So hübsch sie aussehen, so lange sie neu sind, so häklich werden sie, wenn sie ein= oder mehreremal im Regen gewesen sind. Ich habe in Deutsch= land solche Kolonnenmützen gesehen, die nichts weniger als eine Zierde darstellten. Dazu fommt ein Preis, der sicher für eine allge= meine Ginführung ein großes Hindernis bieten würde. Auch hat sich in der französischen Schweiz gegen diese deutsche Mützenform bereits eine lebhafte Gegnerschaft gebildet. Alles das sind Gründe, die in ihrer Gesamtheit gegen den Vorschlag des Herrn E. J. St. iprechen.

Aber auch für das vorgeschlagene Brustsband können wir uns nicht erwärmen. Wenn ein solches Band solid und schmuck sein soll, so muß es aus guter Seide hergestellt sein, wie alle Turners und Studentenbänder. Dann aber wird es wieder zu teuer, denn es braucht dazu jedenfalls mindestens ein Meter. Wird es unter dem Rock getragen, so ist nur ein ganz kleines Stück sichtbar und es zeichnet sich nicht gut aus. Wird es aber über dem Rock getragen, dann wird es nicht selten bei der Samariterarbeit hinderlich sein,

indem man daran hängen bleibt. Auch würde es dann bald unansehnlich.

Wir möchten deshalb folgendes vorschlagen: Bei der Verschiedenheit der Frauen= und Männerfleidung sollten zwei Zeichen gewählt werden, eines für männliche und eines für weibliche Samariter.

Für die Männer möchten wir ein weißes Hutband von etwa 4—5 cm Breite mit einem eingewebten Roten Kreuz in der Mitte empsfehlen, das mit Druckfnöpfen versehen ist und bei den Uebungen um jede Kopfbedeckung leicht angelegt und nachher wieder abgenommen und in der Tasche versorgt werden kann. Solche Bänder trägt jett die Mannschaft der Sanitätshülfskolonnen. Sie werden bei grösberem Bezug jedenfalls nicht mehr als 50 Kp. kosten; sie sind waschbar, zeichnen sich gut aus und würden ihren Zweck bestens erfüllen.

Für die Frauen würde sich ein etwa 10 cm langes und 3—4 cm breites Seidens band mit eingewebtem roten Kreuz nach Art der Sängerzeichen empschlen, das mit einer Sicherheitsnadel auf der linken Brustseichnung hätte den Vorzug der Villigkeit. Sie könnte bei Gelegenheit leicht ans und abgelegt werden und würde, in geschmackvoller Weise ausgesführt, eine Zierde für die Trägerin sein, ein Umstand, der namentlich für das schöne Gesschlecht nicht unwichtig ist.

Zum gleichen Thema sind uns zwei fernere Einsendungen zugegangen.

Sine Korrespondentin schreibt: Wäre es nicht das Beste, von den jetzigen Armbinden der Samariter und Samariterinnen das rote Kreuz wegzunehmen und mit rotem Garn die Buchstaben S. V. aufzusetzen? Das wäre doch deutlich sichtbar und würde dem einzelnen wenig Mühe und keine Kosten verursachen.

Achtungsvoll

Eine alte Samariterin vom Glärnisch.

Die Zuschrift des Herrn Vinkert in Baden lautet: Anschließend an die in Nr. 15 gemachte Anregung betreffs Vereinsabzeichen, bestehend in einem Vändeli um die Brust, möchte ich die Sache voll und ganz unterstützen, nur mit der Bemerkung: Das Vändeli soll 5 cm breit sein, seitwärts 2 cm weiß und in der Witte 1 cm rot. Ebenso sollen auf dem Vändeli mindestens 4 Kreuze angebracht sein, damit bei der Arbeit nicht das eine auf den Rücken oder unter den Arm verschoben wird, also 4 z. B., 1 vorn, 1 hinten, 1 auf der Achsel und 1 unter dem Arm.

Vom Präsibenten eines Samaritervereins erhalten wir noch folgende Zuschrift, die wir abdrucken und öffentlich beantworten in der Hoffnung, damit etwas zur Hebung der heilslosen Verwirrung beizutragen, die durch den ungeschickt sensationellen und ganz unrichtigen Zeitungsartifel "Das Rote Kreuz verboten" offenbar bei vielen Samaritern angerichtet worden ist. Das betreffende Schreiben lautet:

Ich habe nun schon etlichemale in der Zeitschrift "Das Rote Kreuz" gelesen, daß unsere hohe schweizerische Bundesbehörde den Gebrauch des roten Kreuzes verboten habe und möchte Sie als junger Vereinsvorstand ergebenst um Beantwortung einiger diesbezüglicher Fragen zur Belehrung für mich und im Interesse meines Vereins bitten.

1. Wir haben dieses Frühjahr je 200 Stück Kuverts und Briefbogen mit dem roten Kreuz

anfertigen lassen, dürfen wir dieselben in Zustunft nicht mehr gebrauchen?

- 2. Wir haben zwei Materialkisten neu ansfertigen und mit einem kleinen Rotkreuzwappen bemalen lassen, müssen wir die Rotkreuzwappen entfernen lassen?
- 3. Dürfen in Zukunft die Damen an den Uebungen keine roten Kreuze an den Schürzen, die Herne Kreuze an den Schürzen, die Herne Kreuze mehr tragen und müssen die Vereinssabzeichen, die der schweizer. Samariterbund verkaufte (Stecknadeln, Broschen, Manschettensknöpfe) auch ausrangiert werden?
- 4. Auch haben wir einige Signalfähnchen, bürfen dieselben nie mehr gebraucht werden?

Mus dieser Auschrift ergibt sich, daß wir entweder in unseren Erflärungen über diese Angelegenheit nicht flar genug gewesen sind, oder daß unsere Ausführungen von einzelnen Lesern nicht genau gelesen wurden. Wir wiederholen deshalb nochmals: Den Sama= ritern ist die Verwendung des Rot= freuzzeichens nicht verboten, sondern ausdrücklich erlaubt. Sie dürfen bas rote Kreuz gebrauchen als Brieftopf, auf Materialkisten, Damenschürzen, Stecknadeln, Broschen, Manschettenknöpfen, Fahnen, Tragbahren, furz in allen erdenklichen Anwen= dungsarten. Einzig und allein untersagt ist der Gebrauch der interna= tionalen Armbinde mit dem roten Kreus. Nur für die Armbinde müffen die Samariter sich nach einem andern Abzeichen (Die Redaktion.) umjehen.

# Aus dem Vereinsleben.

Der Samariterverein **Fluntern-Hottingen** ersöffnete mit 1. August sein neu eingerichtetes Krankensmobilienmagazin für die beiden Suartiere. Für die Armen und Aftivmitglieder (Bratisabgabe der Utensilien. Das Magazin besindet sich bei Frau M. Angst, Phönizweg 5, in Fluntern.

**Hamariterverein Trins.** Am 21. Juli hatte der neugegründete Samariterverein, als Nachfolger des Militärsanitätsvereins Trins, eine Uebung im Freien, troß drohender Geberden des Wettergottes.

Die Supposition war folgende: Der Samariterverein unternimmt einen Spaziergang zum Cresta